



Newsletter 10/2010

Editorial.....	S. 1
Veranstaltungen im EL-DE-Haus.....	S. 2
Tagungsbericht „Rechtsweg ausgeschlossen“.....	S. 3
Veranstaltungen des NS-Dokumentationszentrums.....	S. 5
Weitere Veranstaltungen unserer Kooperationspartner.....	S. 8
Am rechten Rand.....	S. 11
Neu in der Bibliothek.....	S. 13
Weitere Hinweise und Aktivitäten	S. 14
Impressum.....	S. 16

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Freundinnen und Freunde,



vor wenigen Tagen erschien unter dem Titel „Die Sicht der Anderen“ eine qualitative Studie des Bundeskriminalamtes (BKA) zu Biographien von Extremisten und Terroristen. In einer mehrjährigen Untersuchung wurden vierzig männliche Personen mit Bezügen zu politisch bzw. religiös orientierten terroristischen bzw. „extremistischen“ Milieus zu ihren biographischen Verläufen befragt. Ergebnis: „Nahezu alle Betroffenen stammen aus dysfunktionalen Familien, aus kaputten Elternhäusern“, so Uwe Kemmesies von der Forschungsstelle Terrorismus / Extremismus beim BKA.

„Terroristen aus Zufall“ titelte darauf hin der Kölner Stadt-Anzeiger und andere Medien übernahmen ebenso die These, dass nicht die Ideologie, sondern das soziale Angebot die „extremistische“ Orientierung bedinge. Nun ist es unzweifelhaft so, dass das soziale Umfeld einen gewichtigen Faktor in der politischen Sozialisation darstellt. Wird allerdings eine politische Orientierung zum bloßen Zufall erklärt, besteht die Gefahr, dass extrem rechte Affinitäten allein aus kaputten Familien heraus erklärt werden. Dies ist zwar ein weit verbreitetes Klischee, beschreibt aber die Realität nur unzureichend.

Hier gibt es durchaus empirische Forschung, die ein differenzierteres Bild zeichnet. Beispielsweise zeigen die Tübinger Wissenschaftler und Wissen-

schaftlerinnen um Josef Held, dass es nicht nur die Modernisierungsverlierer, sondern auch die Modernisierungsgewinner sind, die in extrem rechten Milieus und Szenen zu finden sind. Auch Benno Hafenecker und Mechthild Jansen zeigen in ihrer Untersuchung rechter Cliques in Hessen, dass sich diese aus Jugendlichen unterschiedlicher sozialer Herkunft zusammensetzen.

So gibt die BKA-Studie sicherlich Auskunft über Kriminalität unter politischen Vorzeichen, ob sie der Rechtsextremismusforschung dient, bleibt vorerst noch fraglich.

In diesem Newsletter finden Sie wieder eine Vielzahl von Aktivitäten rund um die Ausstellung „Die Dritte Welt im Zweiten Weltkrieg“ (ab S.6 ff und S. 13) sowie Veranstaltungen der Info- und Bildungsstelle bzw. ihrer Kooperationspartner. Ich darf Sie ganz besonders auf den Vortrag und die Podiumsdiskussionen zu Rechtsextremismus in Kommunalparlamenten am 4. November (S. 2) aufmerksam machen.

Ich wünsche Ihnen ansonsten einen schönen Herbst. Und nicht vergessen: Gerne können Sie uns Informationen zu Ihren Aktivitäten zukommen lassen. Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe ist Ende Oktober 2010.

Hans-Peter Killguss,
Leiter der Info- und Bildungsstelle
gegen Rechtsextremismus

Haiders Hetze – Alltag in Österreich zwischen Rassismus und Teilhabe

Vortrag, Dienstag, 2. November 2010, 19.30 Uhr, EL-DE-Haus

Haider, die FPÖ und BZÖ gelten europaweit als das Paradebeispiel erfolgreicher rechtspopulistischer Formationen in Parlamenten. Eine BZÖ bekommt 45 Prozent der Stimmen bei den Kärntner Landtagswahlen und ist aufgrund des Proporzsystems in der dortigen Regierung beteiligt.

Inwieweit sich allerdings die dauerhafte rassistische Hetze im Alltagsleben auswirkt, darüber wird recht wenig gesprochen. Über die Darstellung des alltäglichen Rassismus und individueller wie kollektiver Gegenstrategien soll das Augenmerk auf Bündnisstrukturen und die Einbindung migrantischer Communities gerichtet werden.

Referent: Prof Dr. Erol Yildiz, Uni Klagenfurt

Veranstalter: Jugendclub Courage Köln e.V., unterstützt von ibs u.a.

Eintritt frei



Rechtsextremismus in Kommunalparlamenten. Die Arbeit von pro Köln im Kölner Stadtrat

Vortrag und Podiumsdiskussion, Donnerstag, 4. November 2010, 19 Uhr, EL-DE-Haus



Die sogenannte „Bürgerbewegung pro Köln“ ist in der zweiten Legislaturperiode mit einer Fraktion im Kölner Stadtrat vertreten. Wie ist das Auftreten der als rechtsextrem eingestufteten Partei wissenschaftlich zu bewerten? Wie kann ein adäquater Umgang mit den selbst ernannten „Rechtspopulisten“ aussehen? Frank Überall und Christoph Busch stellen die Ergebnisse ihrer Studien, die sich mit der Arbeit von pro Köln im Stadtrat und in den Bezirksvertretungen befassen, vor. Im Anschluss findet eine Diskussion mit Repräsentanten der Kölner Lokalpolitik statt.

Referenten:

Dr. Christoph Busch, Jg. 1973, Politikwissenschaftler und Lehrkraft an der Universität Siegen, Forschungsschwerpunkte: Rechtsextremismus, politische Bildung und politische Kommunikation.

Dr. Frank Überall, Jg. 1971, Politikologe und Journalist, u.a. für WDR, ARD und dpa tätig; Lehrauftrag an der FH Düsseldorf, Schwerpunkte: Kommunalpolitik, Korruption und Klüngel, politische Hintergrundanalysen.

Moderation: Charlotte Schwalb, Journalistin, WDR

Eine Veranstaltung in Kooperation mit der Volkshochschule Köln

Rechtsruck im Nachbarland – Die Erfolge der PVV in den Niederlanden

Vortrag, Freitag, 12. November 2010, 18.30 Uhr, EL-DE-Haus

Aus den vorgezogenen Neuwahlen Anfang Juni ging Geert Wilders rechtspopulistische PVV als drittstärkste Kraft hervor. Ihre politische Propaganda richtet sich dabei vornehmlich gegen Menschen muslimischen Glaubens. Höhepunkt dieser Hetze war der von Wilders 2008 produzierte Kurzfilm „Fitna“, der ‚den Islam‘ pauschal als gewalttätig und unterdrückerisch diffamiert.

Die PVV gilt als politischer Nachfolger der Liste Pim Fortuyn, die 2002 bereits an der Regierung beteiligt war. Zusammen mit der rechtsliberalen



VVD und den Christdemokraten der CDA strebt Wilders nun eine Rechts-Koalition an, zumindest eine Tolerierung scheint möglich
Referent: Tim de Beer, Antifaschistische Actie, Nijmegen
Eintritt frei

Veranstalter: Jugendclub Courage Köln e.V., unterstützt von ibs u.a.

„Rechtsweg ausgeschlossen“ – Orte und Ansätze der Auseinandersetzung mit Rechts- extremismus (nicht nur) bei Jugendlichen

(Bericht) Fachtagung des AK Ruhr, 13.-15. September 2010, Königswinter

Vom 13. bis zum 15. September 2010 trafen sich, inzwischen zum dritten Male in Königswinter, pädagogische Fachkräfte aus Schulen und Jugendämtern sowie weitere Interessierte zur Tagung des AK Ruhr. Dem AK Ruhr gehören etliche Städte des Ruhrgebiets und des Rheinlandes an – darunter auch Köln, vertreten durch die Info- und Bildungsstelle, die sich an Konzipierung und Organisation der Tagung beteiligt hatte. Unter der Überschrift „Rechtsweg ausgeschlossen“ trafen sich circa 30 Teilnehmerinnen und Teilnehmer, um sich untereinander sowie mit sachkundigen Referenten zur Frage der Auseinandersetzung mit Rechtsextremismus bei Jugendlichen und im öffentlichen Raum auszutauschen. Den Aufschlag machte hierbei der, unter anderem aus dem „blick nach rechts“, bekannte Journalist Tomas Sager, der mit seinem Vortrag einen einführenden Überblick über die extreme Rechte in NRW bot. Hierbei unterschied er die extreme Rechte nach drei Spektren: „pro“ (und „Republikaner“); NPD (und DVU); „parteilose“ Neonazis, deren derzeitige Aufstellung und Situation er kritisch analysierte und mit einer Prognose ihrer jeweiligen Zukunftsperspektive(n) verband. Bei „pro“ verwies er auf deren Bestreben, an aktuelle Diskurse zu Fragen von Migration und Integration anzuknüpfen, welches nun aber, beispielsweise durch die neugegründete Partei von René Stadtkewitz, keinesfalls mehr konkurrenzlos geschehe. Im Falle des parteiförmigen Neofaschismus, der sich bei letzten Landtagswahl auch als „soziale Heimatpartei“ darzustellen suchte, konnte Sager, angesichts des teilweise ungünstigen Umfeldes, welches NRW traditionell für die NPD bietet, verschiedene Schwierigkeiten in der zukünftigen Arbeit benennen, die auch mit der Auseinanderset-

zung mit „pro NRW“ zusammenhängen. Den insgesamt circa 30 Gruppen der „parteilosen“ Kräfte, die im Wachstum, in der Verjüngung sowie der ideologischen Radikalisierung befindlich seien, attestierte Sager eine verstärkte Aggressivität und Gewaltbereitschaft. Sein Referat, an welches sich eine lebhaft Diskussionsanschlöss, beendete Sager mit der These, dass die stärkste Gefahr für die Demokratie und den gesellschaftlichen Zusammenhalt in der Bundesrepublik von Tendenzen im genannten aktuellen Diskurs ausginge, die so Nährboden für die extreme Rechte bereiteten.

Im Anschluss daran wurde aus drei unterschiedlichen Perspektiven das Herangehen an die Frage des Umgangs mit Rechtsextremismus im pädagogischen und gesellschaftlichen Umfeld der Schule gewagt. Dieser Block wurde vermittels der World-Café-Methode diskutiert, wobei die von Adelheid Schmitz sowie den als LehrerInnen tätigen Monika Massow und Felix von Hatzfeld besorgten Referate die Gesprächsgrundlage bildeten: Massow warf hierbei Fragen zum Umgang mit rassistischen Ideologemen im Unterricht auf, die sie mithilfe eines, von einem Schüler ihres Geschichts-Leistungskurses gestalteten, Plakates über den deutschen Völkermord an den Herero anschaulich darstellte. Schmitz von der FH Düsseldorf stellte das Projekt „Born to be me – Für Vielfalt und Demokratie“ vor, das die Grundfrage von externen Beratern in schulischen Zusammenhängen in Fragen des Umgangs mit antidemokratischen Einstellungen antastet und die Schule als adäquates Umfeld solcher Workshops zur Disposition stellt. In eine ähnliche, allerdings progressive Veränderungsmöglichkeiten der Bildungsstätten aufzeigende, Richtung wiesen von Hatzfelds Thesen zur

Entwicklung einer demokratischen Schulkultur. Hatzfelds autoritätskritische Aufbereitung des Themas verwies hierbei auf die Notwendigkeit, ein veraltetes Bildungssystem grundlegend zu reformieren.

Den zweiten Veranstaltungstag eröffneten Beiträge zur Beschäftigung mit extrem rechten Jugendlichen im Rahmen der Jugendarbeit. Matthias Müller von der Berliner Mobilen Beratung gegen Rechtsextremismus stellte seine Erfahrungen in diesem Bereich vor. Diese Erfahrungen, die in der Bundeshauptstadt zur Entwicklung von Standards zum Umgang mit rechtsextremistisch motivierter Gewalt(-Bereitschaft) geführt haben, stellte er zur Diskussion, indem er die Frage nach den Normen und Haltungen, mit denen die TeilnehmerInnen selbst mit extrem rechten Jugendlichen arbeiten würden, in den Raum warf. Die Frage wurde in Gruppendiskussionen erörtert, deren Ergebnisse die Teilnehmer im Plenum zusammenfassten. Rolf-Arnd Marewski vom Fanprojekt Dortmund schloss den Tagungsabschnitt mit einem Beitrag über seine Erlebnisse im Umgang mit jugendlichen Mischszenen, die er seit 1988 – damals noch mit den Mitgliedern der extrem rechts orientierten „Borussenfront“ – im Umfeld der Fankulturen von Borussia Dortmund gesammelt hat. Er vertrat die Ansicht, man müsse vor allem vertrauensbildende Maßnahmen ergreifen, um jugendlichen Neonazis als demokratisches Vorbild dienen zu können. Sein Referat löste eine teilweise sehr kontroverse Diskussion aus, die auch die Gespräche der Mittagspause beeinflusste.

Am Nachmittag analysierte Prof. Fabian Virchow, Leiter der Forschungsstelle Neonazismus an der FH Düsseldorf, extrem rechte Demonstrationspolitik. Die Aufmärsche würden einerseits der Besetzung des öffentlichen Raums darstellen und böten andererseits eine eigene „Erlebniswelt“, die der inneren Selbstverständigung der Szene und der Integration von neuen Anhängern dienen. Während bundesweit vor allem geschichtspolitische und soziale Themen Anlässe für Demonstrationen böten, stünden in Nordrhein-Westfalen (nicht zuletzt der sogenannten „pro-Bewegung“ und dem Pul-

heimer Neonazi Axel Reitz geschuldet) auch stark rassistische Inhalte im Vordergrund.



Im Anschluss daran diskutierten Barbara Mantel vom „Bündnis gegen ‚pro Köln‘“ und Dr. Stefan Mülhofer von der Dortmunder Koordinierungsstelle für Vielfalt, Toleranz und Demokratie, wie extrem rechten Demonstrationen am besten zu begegnen sei. Dabei drehte sich viel um die Frage, wie „ziviler Ungehorsam“ bzw. zivilgesellschaftliche Aktivitäten gegen Naziaufmärsche bzw. Veranstaltungen sogenannter Rechtspopulisten unter den gegebenen jeweils unterschiedlichen politischen Bedingungen einer Stadt zu organisieren sind.

Am Mittwoch rundete Dr. Klaus-Peter Hufer von der VHS Viersen die Tagung mit einem Referat ab, in dem er die Frage nach Sinn und Unsinn politischer Bildung gegen Rechts stellte. Allein mit Argumenten, so Hufer, sei der extremen Rechten nicht beizukommen. Dazu bedürfe es einer Pädagogik, die auch andere Ebenen des Individuums anspreche. Aber, und damit bekam Hufer viel Zuspruch von den Teilnehmenden, auch die gesellschaftlichen Rahmenbedingungen müssten stimmen.

Insgesamt konnte die Tagung etliche Denkanstöße vermitteln und reiht sich damit ein in eine Vielzahl gelungener Aktivitäten des AK Ruhr.

Die vergessenen Befreier (À nos morts)

HipHop-Tanztheater, Sonntag, 3. Oktober 2010, 15 sowie 20 Uhr, Altenberger Hof, Köln-Nippes

Mit HipHop-Songs und poetischen Texten, Break-Dance und einer hinreißenden Choreografie vor historischen Fotos und Filmausschnitten erinnert diese Performance an die Millionen Soldaten aus den französischen Kolonien, die in den beiden Weltkriegen an vorderster Front für Frankreich gekämpft haben und heute weitgehend vergessen sind. Das HipHop-Projekt aus den Straßburger Banlieues verweist in zeitgenössischer Form auf ein bedeutendes, aber verdrängtes Kapitel der afrikanisch-europäischen Geschichte. Die Theatergruppe „Compagnie Mémoires Vives“ ist ein Zusammenschluss von KünstlerInnen, MusikerInnen, HistorikerInnen und SozialarbeiterInnen. Seit ihrer Gründung im Jahre 1996 verfolgt sie das Ziel, in einer von Migration geprägten Gesellschaft an vergessene Aspekte der (Kolonial-)Geschichte zu erinnern. Die Kölner Aufführungen bilden den Schlusspunkt des Film-Festivals „Jenseits von Europa XI“ und einen Höhepunkt im Begleitprogramm zur Ausstellung „Die Dritte Welt im Zweiten Weltkrieg“. Eintritt Fördertickets: 25 Euro, Normal: 15 Euro, erm. 12 Euro

Altenberger Hof – Bürgerzentrum Nippes

Mauenheimer Straße 92, 50733 Köln

info@buergerzentrum.nippes.de

Eine Veranstaltung von FilmInitiativ Köln e.V. in Kooperation mit Zug um Zug e.V. – Altenberger Hof – Bürgerzentrum Nippes



„Angels of war“ und „Black soldier blues“

Filme, Dienstag, 5. Oktober 2010, 20 Uhr, Allerweltskino im OFF Broadway

Angels of war Regie: Andrew Pike, Hank Nelson, Gavan Daws, Australien 1982, OF m. engl. UT, 54 Min. Preisgekrönter Dokumentarfilm über die Folgen des Zweiten Weltkrieges für die Bewohner Neuguineas, die zu Zehntausenden Kriegsdienste leisten mussten. Black soldier blues Regie: Nicole McCuaig, Australien 2004, 55 Min. Als die japanische Luftwaffe 1941 Ziele an der nordaustralischen Küste bombardierte und US-Truppen zur Verteidigung des fünften Kontinents anrückten, mochte die

australische Regierung schwarze US-Soldaten nicht einreisen lassen. Ein Film über Rassismus in Australien und in den US-Streitkräften. Eine Veranstaltung von Film-Initiativ Köln e.V. in Kooperation mit dem Allerweltskino und ARTE
Eintritt: 6 Euro



Die Ozeanien-Abteilung der Ausstellung „Die Dritte Welt im Zweiten Weltkrieg“

Donnerstag, 7. Oktober 2010, 19 Uhr, EL-DE-Haus

Hintergrundinformationen über Kolonialsoldaten aus dem Pazifik im Zweiten Weltkrieg; die Führung erfolgt durch den Kurator der Ausstellung Karl Rössel. Eintritt: 3,60 Euro, erm. 1,50 Euro

Pakt des Schweigens – Das zweite Leben des Erich Priebke

Film, Dienstag, 12. Oktober 2010, 20 Uhr, Allerweltskino im OFF Broadway

Argentinien bot nach dem Zweiten Weltkrieg vielen Nazi-Verbrechern Unterschlupf. Darunter war auch der SS-Hauptsturmführer Erich Priebke, der für eines der schwersten Kriegsverbrechen in Italien verantwortlich war: die Hinrichtung von 335 Zivilisten am 24. März 1944 in den Ardeatinischen Höhlen. Priebke floh nach Kriegsende in das kleine

argentinische Städtchen Bariloche, in dem auch der Filmemacher Carlos Echeverria lebte. Dieser wurde Zeuge davon, dass die Bürger – deutsche wie argentinische – Priebke selbst dann noch deckten und verteidigten, als er 1994 enttarnt wurde.
Eintritt: 6 Euro

Lateinamerika und Karibik im Zweiten Weltkrieg

Vortrag, Donnerstag, den 14. Oktober 2010 um 19 Uhr, EL-DE-Haus

Gert Eisenbürger (Informationsstelle Lateinamerika, Bonn) hat zahlreiche Bücher und Artikel über lateinamerikanische Themen publiziert und auch das Kapitel über Lateinamerika im Zweiten Weltkrieg für das Buch „Unsere Opfer zählen nicht – Die Dritte Welt im Zweiten Weltkrieg“ verfasst. Er analysiert nicht nur die ökonomischen und militärischen Folgen des Krieges für Süd- und Mittelamerika, sondern auch die Bedeutung verschiedener



lateinamerikanischer Länder als Zufluchtsorte für jüdische und politische Flüchtlinge aus Europa. Gert Eisenbürger hat u.a. unter dem Titel „Lebenswege: 15 Biographien zwischen Europa und Lateinamerika“ herausgegeben und kürzlich zusammen mit Theo Bruns und Stefan Thimmel eine politische Landeskunde zu Uruguay.

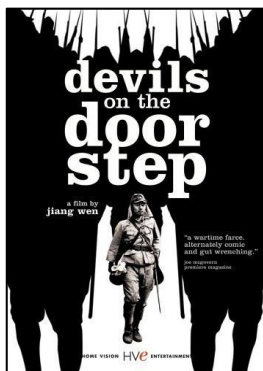
Eintritt: 3,60 Euro, erm. 1,50 Euro

Devils on the doorstep

Film, Dienstag, 19. Oktober 2010, 20 Uhr Allerweltskino im OFF Broadway

Regie: Jiang Wen, China 2000, 35mm, OF m. engl. UT, 140 Min.

In China begann der Zweite Weltkrieg schon 1937 mit dem Einmarsch japanischer Truppen. Der Film spielt in der Schlussphase des Krieges in einem kleinen chinesischen Dorf, dessen Einwohner Fremde schon immer für „Teufel“ hielten, umso mehr die japanischen Besatzer. Regisseur Jiang Wen spielt selbst einen Bauern und erhielt für sein Epos über den



ländlichen Alltag in Zeiten des Krieges bei den Filmfestspielen in Cannes den Großen Preis der Jury. Den chinesischen Zensoren hingegen waren die Schwejk-ähnlichen Dorfbewohner so suspekt, dass sie den Film aus den Kinos verbannten. Eine Veranstaltung von FilmInitiativ Köln e.V. in Kooperation mit dem Allerweltskino
Eintritt: 6 Euro

Führung durch die Sonderausstellung „Die Dritte Welt im Zweiten Weltkrieg“

Sonntag, 24. Oktober 2010, 14 Uhr, EL-DE-Haus

Mit Hintergrundinformationen zu den Recherchen in Ländern der Dritten Welt und den Begegnungen mit ZeitzeugInnen. Die Führung erfolgt durch den Kurator der Ausstellung Karl Rössel.

Eintritt: 3,60 Euro, erm. 1,50 Euro

Le chant des mariées (The wedding song)

Film, Dienstag, 26. Oktober 2010, 20 Uhr, Allerweltskino im OFF Broadway



Regie: Karin Albou, Tunesien/Frankreich 2008, 35mm, OF m. engl. UT, 100 Min. Tunis 1942: Nour und Myriam, beide 16 Jahre alt, sind seit ihrer Kindheit befreundet. In ihrem Haus wohnen Juden und Muslime harmonisch zusammen. Die beiden Mädchen träumen jeweils vom Leben

der anderen: Die arabische Nour möchte wie Myriam zur Schule gehen können, während sich ihre jüdische Freundin einen Verehrer wünscht, wie ihn Nour schon gefunden hat. Doch nach dem Einmarsch der deutschen Truppen im November 1942 stehen beide vor ganz anderen Problemen. Die Nazis erteilen den Juden Tunesiens Berufsverbote, so auch Myriams Mutter, während sie Arabern Jobs als Handlanger ihres Besatzungsregimes anbieten. Dadurch stehen auch Nour und Myriam plötzlich auf zwei verfeindeten Seiten...

In Anwesenheit der Regisseurin Karin Albou (Tunesien/Frankreich).

Eine Veranstaltung von FilmInitiativ Köln e.V. in Kooperation mit dem Allerweltskino.

Eintritt: 6 Euro

Führung zur Ausstellungskonzeption der Dauerausstellung „Köln im Nationalsozialismus“ und der Gedenkstätte Gestapogefängnis

Donnerstag, 28. Oktober 2010, 15 Uhr, EL-DE-Haus

Seniorentreff - Führung mit Barbara Kirschbaum
Eintritt: 3,60 Euro



Nazikollaborateure in der Dritten Welt und ihre deutschen Apologeten am Beispiel Palästina, Indien und Argentinien

Vortrag, Donnerstag, 28. Oktober 2010, 19 Uhr



In einigen Ländern der Dritten Welt sympathisierten Teile der Bevölkerung und hochrangige Politiker mit den deutschen Nazis und den italienischen Faschisten. Kollaborateure haben die faschistischen Achsenmächte politisch, ökonomisch und in

vielen Fällen auch militärisch unterstützt und dies rund um den Globus. Selbst für die Todesschwadronen der Waffen-SS, die Giftgasbrigaden der italienischen Faschisten und die Mordkommandos der japanischen Besatzer ließen sich Tausende Helfershelfer anheuern. Zehntausende meldeten sich freiwillig zur Arbeit in den Rüstungsindustrien der Krieg treibenden Mächte, Hunderttausende zum Kriegsdienst in deren Streitkräften und Millionen Menschen bejubelten deren Siege. Der Vortrag erinnert an diese „faschistische Internationale“ und dokumentiert am Beispiel des Umgangs mit Nazi-Sympathisanten aus Palästina, Indien und Argentinien, wie Wissenschaftler und Publizisten hierzulande Faschisten und Antisemiten als antikoloniale Freiheitshelden darstellen.

Referent: Karl Rössel, (Rheinisches JournalistInnenbüro, Köln).

Eintritt: 3,60 Euro, erm. 1,50 Euro

Kölner Künstlerinnen und Künstler lesen für die Freiheit

Solidaritätsveranstaltung für den Kölner Schriftsteller Dogan Akhanli

Sonntag, 31. Oktober 2010, Forum Volkshochschule im Museum, Cäcilienstraße 29– 33, 50667 Köln



Seit dem 10. August 2010 befindet sich der Kölner Schriftsteller und Menschenrechtler Dogan Akhanli in der Türkei in Haft – zu Unrecht! Für eine sofortige Freilassung Akhanlis haben sich unter anderem ausgesprochen: Günter Grass, Edgar Hilsenrath, Yaşar Kemal, Zülfü Livaneli, Orhan Pamuk und Mikis Theodorakis. Es lesen: Günter Wallraff, Navid Kermani, Renan Demirkan, Fatih Çevikkollu, Pinar Selek, Lale Akgün, Tanya Ury u.a. Ansprache: Christa Schuenke (Vizepräsidentin P.E.N.-Zentrum Deutschland), Moderation: Osman Okkan (Kultur-Forum TürkeiDeutschland). Musikalischer Rahmen: Mehmet Akbaş & Band. Der Erlös des Abends geht als Spende an Dogan Akhanli bzw. seine Anwälte. Eintritt: 10 Euro.

Ein Koran – viele Stimmen

Ein Gespräch über heutige Verständnisse des Islam

Donnerstag, 30. September 2010, 19.30 Uhr, Domforum, Domkloster 3, Köln

In welcher Weise hat sich der Glaube, den Eltern und Lehrende vermittelten, im Laufe des Erwachsenwerdens verändert? Ist der Koran in den Fragen des Lebens Richtschnur und Wegweisung? Welche Bedeutung hat die Scharia dabei? Welchen Einfluss hatte der Glaube auf den eigenen Lebensentwurf, auf eine selbstbestimmte Lebensgestaltung? Welches Spannungsverhältnis ergibt sich zwischen Glauben und Säkularität? Was ist ein zeitgemäßer Islam?

Zwei Musliminnen, die unter den Bedingungen der Diaspora in Deutschland aufgewachsen sind, sprechen miteinander über ihren Glauben, über Gemeinsamkeiten und Unterschiede. Ein Gespräch mit: Hilal Sezgin, Publizistin, Autorin
Ayten Kiliçarslan, Dipl.-Pädagogin und Wirtschaftswissenschaftlerin

Moderation: Ferdos Forudastan Journalistin

Veranstalter: Landeszentrale für politische Bildung NRW



**Nordrhein-Westfälische
Migrationsgespräche.**
Diskussionsreihe.

Der neue Rechtspopulismus in Europa Eine unterschätzte Gefahr?

Vortrag, Freitag, 8. Oktober, 18 Uhr, Café Haubrich in der Stadtbibliothek Köln, Josef-Haubrich-Hof 1



Rechtspopulistische Parteien haben sich in den letzten Jahren in nahezu ganz Europa etablieren können. In zahlreichen Staaten, etwa in Österreich

oder den Niederlanden, haben sie sogar Regierungsverantwortung übernommen – eine Entwicklung, die uns angesichts der ausländerfeindlichen Agitation dieser Parteien besorgt stimmen muss. Grund genug, um nach Ursachen und Hintergründen dieser Erfolge zu fragen und zu überlegen, welche Gegenstrategien entwickelt werden können. Dozent: Marcel Lewandowski, Eine Veranstaltung der VHS in Kooperation mit Europe Direct. Eintritt frei

Ist die sinkende Wahlbeteiligung eine Gefahr für die Demokratie?

Donnerstag, 28. Oktober, 19 Uhr, Bezirksrathaus Nippes, Neusser Str. 450, Köln

Bei den vergangenen Bundestags-, Kommunal- und Landtagswahlen war die Wahlbeteiligung so niedrig wie nie zuvor. Immer weniger Menschen wählen. Hinter diesem allgemeinen Trend verbergen sich große Unterschiede. Vier von fünf Kölner Wahlberechtigten gaben bei der Bundestagswahl in Marienburg, Lindenthal und Hahnwald ihre Stimme ab, doch nur jeder zweite in Chorweiler, Finkenbergring oder Kalk. Umfragen belegen, dass vor allem Men-

schen mit geringer Bildung und geringem Einkommen heute zu den Nichtwählern gehören. Referent: Dr. Armin Schäfer, wissenschaftlicher Mitarbeiter am Max-Planck-Institut für Gesellschaftsforschung in Köln. Eintritt frei Veranstalter: VHS Köln

„WIR oder Scharia“? – Islamfeindschaft als Kampagnenthema im Rechtsextremismus

Tagung, 23. November 2010, DITIB-Begegnungsstätte, Duisburg-Marxloh

„WIR oder Scharia!“ – der NPD-Slogan steht für eine breit angelegte Kampagne, die Teile des deutschen Rechtsextremismus zurzeit prägt: Ihr Vehikel ist die Islamfeindschaft, das Ziel die Breitenwirkung. Mit ähnlichen Mustern tritt seit geraumer Zeit die selbst ernannte „Bürgerbewegung pro NRW“ auf den Plan. Nicht zuletzt ihre pauschale und die Menschenwürde verletzende Agitation gegen Musliminnen und Muslime führt dazu, dass der Verfassungsschutz Nordrhein-Westfalen „pro NRW“ wegen tatsächlicher Anhaltspunkte für den Verdacht rechtsextremistischer Bestrebungen beobachtet.

Die Merkez Moschee in Duisburg-Marxloh diente NPD und „pro NRW“ im Frühjahr 2010 als Projektionsfläche dieser Propaganda. Die Tagung, die das Ministerium für Inneres und Kommunales NRW und die DITIB Begegnungsstätte Duisburg-Marxloh am 23. November gemeinsam veranstalten, setzt einen Kontrapunkt: Sie wirft kritische Blicke auf die Inhalte der islamfeindlichen Kampagne, ihre Diskursstrategien und Erfolgsaussichten. Was können Staat und Zivilgesellschaft tun, um mit Hass aufge-



ladenen Zerrbildern „des Islam“ entgegenzuwirken und dem Rechtsextremismus vorzubeugen? Fragen wie diese stehen im Mittelpunkt der Tagung, zu der Vertreterinnen und Vertreter aus Wissenschaft und Medien, Politik und pädagogischer Praxis sowie weitere Interessierte herzlich eingeladen sind.

Programm:

10.00 Uhr **Begrüßung**

Ralf Jäger, Innenminister des Landes Nordrhein-Westfalen

Ismail Komsucuk, Vorsitzender des
DITIB Begegnungsstätte Duisburg-Marxloh e. V.
Helga-Maria Poll, 2. Vorsitzende

10.30 Uhr **Blickpunkt Niederlande**

Islamfeindschaft als wahlstrategisches Erfolgsmodell?

Dr. Rob Witte, IVA, Universität Tilburg

11.15 Uhr Kaffeepause

11.30 Uhr **Das Potenzial in Deutschland**

Islamfeindliche Einstellungen in der Bevölkerung
Prof. Dr. Andreas Zick, Institut für Interdisziplinäre
Konflikt- und Gewaltforschung der Universität
Bielefeld

Eine Quelle der Islamfeindschaft?

Verbreitete Vorurteile über den Islam an
Beispielen

Katrin Strunk und Dr. Korkut Bugday, Verfassungsschutz Nordrhein-Westfalen

13.00 Uhr Mittagspause

14.00 Uhr **Islamfeindschaft im Rechtsextremismus**

Kampagnenthemen als strategisches Instrument

Dr. Thomas Grumke

Islamfeindschaft bei „pro NRW“ und NPD

Dirk Weinspach

Islamfeindschaft in der Erlebniswelt Rechtsextremismus

Dr. Thomas Pfeiffer

alle Verfassungsschutz Nordrhein-Westfalen

15.45 Uhr Kaffeepause

16.00 Uhr **Schlussgespräch**

Bilanz – Konsequenzen und Gegenmaßnahmen

Prof. Dr. Wolfgang Benz,

Zentrum für Antisemitismusforschung TU Berlin

Zehra Yilmaz,

DITIB Begegnungsstätte Duisburg-Marxloh

Hans-Peter Killguss, Info- und Bildungsstelle
gegen Rechtsextremismus der Stadt Köln

Moderation: Ferdos Forudastan,

Freie Journalistin WDR/Deutschlandfunk

17.00 Uhr **Ende der Veranstaltung**

anschließend Gelegenheit zu einer Kurzführung
durch die Moschee (ca. 30 Minuten)

Anmeldemöglichkeiten

Telefax: 0211/871-162851

E-Mail: Bestellung.Verfassungsschutz@im.nrw.de

Ansprechpartner/in

Dr. Thomas Pfeiffer

Verfassungsschutz Nordrhein-Westfalen

0211/871-2795

Thomas.Pfeiffer@im.nrw.de

Zehra Yilmaz

DITIB Begegnungsstätte Duisburg-Marxloh

0203/578984-13

dialog@ditib-du.de

Am rechten Rand

Neues von der extremen Rechten in Köln und Umland

Anti-Islamisierungskundgebung in Köln – dritter Versuch: Nach dem Wahlerfolg der extrem rechten „Sverigedemokraterna“ bei der jüngsten schwedischen Reichstagswahl, der entsprechenden Beifall von „pro Köln“ und „pro NRW“ nach sich zog, setzt die „pro“-Bewegung nun (nach den „Anti-Islam-Kongressen“ 2008 und 2009) zum dritten Anlauf an, eine Großkundgebung mit internationaler Beteiligung in der Domstadt durchzuführen. So wird nun unter dem Motto „Marsch der Freiheit“ für den 7. Mai 2011 ein Protest von „Rechtsdemokraten aus ganz Europa [...] gegen gutmenschliche Gesinnungsdiktatur, ausufernde Political Correctness, Ausgrenzungen, Denkverbote sowie die schleichende Islamisierung und Überfremdung

Europas“ angekündigt. Neben den bereits bekannten Gesinnungskameraden von FPÖ und Vlaams Belang, lädt „pro“ unter anderem auch die „Sverigedemokraterna“ als Teil der „erfolgreichen europäischen Rechtsdemokraten“ ein. Während der politische Gegner mit dem historischen Faschismus identifiziert wird und „pro“ in der Ankündigung von „Blockwarte[n] der Political Correctness“ spricht, dürfte auch die erwartete Teilnehmerzahl eher einer Übertreibung entsprechen: „Die Veranstalter rechnen mit wenigstens 2000 Teilnehmern aus ganz Europa.“ Zum Vergleich: Zur letzten als „pro“-Großdemonstration angekündigten Kundgebung am 28.08.2010 in Duisburg kamen knapp 50 Personen.

Kernschmelze bei DVU: Die inzwischen bei Beobachtern und bei Teilen der extremen Rechten selbst eher als „Einschmelzung“, denn als „Verschmelzung“ betrachtete angestrebte Fusion von NPD und DVU hat zumindest bei letzterer inzwischen die Züge einer Kernschmelze angenommen – nachdem es darauf hinauszulaufen scheint, dass die NPD sich die politische Konkursmasse der Frey-Partei einverleibt. Besonders die DVU-Landesvorstände aus Niedersachsen, Schleswig-Holstein und NRW hatten gegen die Fusion mobil gemacht. Nachdem gegen die drei Landesvorsitzenden Ausschussverfahren eingeleitet worden waren, die angeblich nun von den Parteischiedsinstanzen wieder einkassiert worden sein sollen, hat der NRW-Landeschef Branghofer, der seinerseits die Mitgliedschaft des DVU-Bundesvorsitzenden Faust anzweifelt, erklärt: „Der Ex-Bundesvorsitzende, das darf man schon jetzt prophezeien; wird sich auf einen heißen Herbst



einstellen müssen.“ Der Zeitplan zur Fusion der neofaschistischen NPD und der Phantompartei DVU mit dem Ziel, eine extreme Rechtspartei unter dem NPD-Label mit mehr als 10.000 Mitgliedern zu schaffen, sieht unterdes – ungeachtet der Querschüsse auch und gerade aus NRW – vor, dass die Verschmelzung bis zum 31. Dezember dieses Jahres wirksam sein soll.

Unheimliches in der „sozialen Heimatpartei“: Die Twitter-Einträge der NPD Düren, die als sehr spezifische, weil offensichtlich mehr als nur „verärgerte“, Nachlese des örtlichen Neofaschisten-Kreisverbandes zum jüngsten Landesparteitag der Partei betrachtet werden können, sind nun von einem Landesfunktionär als „Verbalinjurien parteischädigenden Charakters“ bezeichnet worden. Die Dürener NPD hatte nach dem Parteitag, der mit der Parole von der „sozialen Heimatpartei“ eine stärkere Orientierung des Landesverbandes an den NPD-„Mainstream“ einzuleiten sucht, ihrem Unmut über dieses Ergebnis Luft gemacht, indem sie ihrem Landesvorstand „SED Methoden“ attestierte und

ihrer Ansicht darüber Ausdruck verlieh, dass die NRW-NPD „sich in Prospekten rechts“ gebe, „aber in Wirklichkeit – sehr weit LINKS“ stehe; sogar „pro NRW“ mit denen man sich nun „auf einer Wellenlänge“ befände, stünde „weiter rechts als NRW – NPD Vorstand!!!“

Diese verbalen Attacken sind als Ausdruck eines Richtungskampfes zu sehen, dessen Konfliktlinie sich entlang der Position der Nadelstreifenfaschisten einerseits und derjenigen der sich eher an der militanten Neonazi-Szene von „partefreien“ und „autonomen Nationalisten“ ausrichtenden „NS-Fraktion“ entwickelt hat.

Mitgliederoffensive in Köln: Der Kölner NPD scheint es richtig schlecht zu gehen. Anders kann man die neu gestartete „Mitgliederoffensive 2010 – Wir sind Köln“ nicht deuten. Sie soll dazu dienen, „die letzten verbliebenen Kräfte unserer Stadt zu bündeln. Denn mit jedem Wahljahr werde es schwieriger „das echte deutsche ‚Schrot und Korn‘ aus dem aus dem mit Unkraut übersäten Migrantenfeld in Deutschland abzuernten“. Zur Erinnerung: Die NPD hatte bei der letzten Landtagswahl in Köln ein Ergebnis von gerade einmal 0,34 Prozent. Daher ist die extrem rechte Partei in der Domstadt nun bemüht, „noch mehr Landsleute zu erreichen und zu überzeugen“ und freut sich „über

Dichter, Denker und tatkräftige Helfer, die in unserer Gemeinschaft für das Wohl der Gesellschaft eintreten möchten.“ Geboten werden soll einiges: „Sollten Sie vorher bei den Herrschenden und deren Vollstreckungsbehörden ohne Lobby kein Gehör gefunden haben, stehen Ihnen in Zukunft Parteimitglieder mit Rat und Tat zur Seite.“ Daneben würden „Freuden des Alltags“ wie „Hochzeiten, Partys, Geburten [den] Tagesablauf abseits des politischen Geschäfts“ beleben. Doch die Kölner NPD fungiert auch als Partnervermittlung: „Vielleicht finden Sie in unseren Reihen Ihren besten Freund oder gar den Partner für das Leben und die Familie.“

Tagesaktuelle Neuigkeiten über die extreme Rechte in NRW unter: <http://nrwrex.wordpress.com/>

Neu in der Bibliothek des NS-Dokumentationszentrums

Rheinisches JournalistInnenbüro; Recherche International e.V. (Hg.): Die Dritte Welt im Zweiten Weltkrieg. Unterrichtsmaterialien zu einem vergessenen Kapitel der Geschichte



Der Zweite Weltkrieg, die (Außen-)Politik des NS-Regimes sowie die Judenverfolgung gehören zum Lehrstoff aller Schulen. Die gravierenden Auswirkungen dieser Geschehnisse auf die Dritte Welt kommen allerdings in Schulbüchern und im Unterricht bislang kaum vor. Die hier vorgelegten Unterrichtsmaterialien erinnern an diese

vergessenen Aspekte der Geschichte.

Millionen Soldaten aus Afrika, Asien und Ozeanien haben im Zweiten Weltkrieg gekämpft, um die Welt vom deutschen und italienischen Faschismus sowie vom japanischen Großmachtwahn zu befreien. Allein Indien stellte 2,5 Millionen Kolonialsoldaten und China hatte mehr Opfer zu beklagen als Deutschland, Italien und Japan zusammen. Sowohl die faschistischen Achsenmächte als auch die Alliierten rekrutierten in ihren Kolonien Hilfstruppen und Hilfsarbeiter oftmals mit Gewalt. Japanische Militärs verschleppten zudem Hunderttausende Frauen aus Asien in ihre Frontbordelle. Rekruten aus den Kolonien, ob Freiwillige oder Zwangsverpflichtete, mussten sich mit weniger Sold, schlechteren Unterkünften und geringeren Kriegsrenten als ihre «weißen Kameraden» zufrieden geben. Weite Teile der Dritten Welt – von Nordafrika über den Nahen Osten und Indien bis nach Südostasien und Ozeanien – dienten auch als Schlachtfelder und blieben nach Kriegsende verwüstet und vermint zurück. Bei der Befreiung der philippinischen Hauptstadt Manila von den japanischen Besatzern starben mehr Zivilisten als in Berlin, Dresden oder Köln. Die Kolonien der kriegführenden Mächte mussten zudem Nahrungsmittel für die kämpfenden Truppen und Rohstoffe für die Rüstungsproduktion liefern. Oft hungerte deshalb die einheimische Bevölkerung.

Auch das NS-Regime bezog kriegswichtiges Material aus den französischen Kolonien in Afrika und Indochina, die unter der Kontrolle der Kollaborationsregierung in Vichy standen. Die Nazis wollten nach der Unterwerfung Osteuropas zudem ein Kolonialreich in Zentralafrika erobern und über

Nordafrika in den Nahen Osten vorstoßen. Auch Hunderttausende Juden in dieser Region mussten deshalb um ihr Leben fürchten. 1942 landete ein SS-Kommando in Tunesien, das die Juden in Palästina vernichten sollte, und noch im chinesischen Shanghai sahen sich Zehntausende jüdische Flüchtlinge von Gestapo-Verfolgern bedroht. In der Dritten Welt gab es allerdings nicht nur Opfer, sondern auch Kollaborateure der faschistischen Achsenmächte, die im Krieg an deren Seite kämpften – von Nordafrika und Palästina über den Irak und Indien bis nach Thailand und Indonesien.

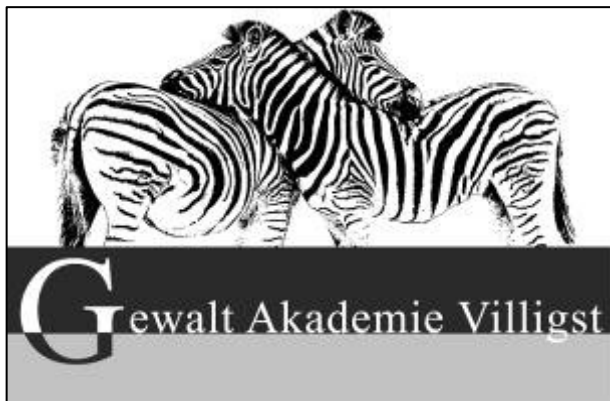
Die Unterrichtsmaterialien enthalten Hintergrundtexte, historische Quellen und Berichte von Zeitzeugen zu diesen und weiteren Folgen des Zweiten Weltkriegs in Afrika, Asien und Ozeanien. Fotogalerien, Zeittafeln, Karten und persönliche Erinnerungen von Kriegsteilnehmern erleichtern den Einstieg ins Thema. Im Anhang werden Vorschläge zur Unterrichtsgestaltung gemacht, weiterführende Themen erläutert (wie z.B. Kolonialgeschichte, Rassismus, Frauen im Krieg und Judenverfolgung außerhalb Europas) sowie empfehlenswerte Bücher, Filme und Radiosendungen vorgestellt. Die Materialien sind nicht nur im Geschichtsunterricht verwendbar, sondern auch in Fächern wie Politik, Sozialkunde, Philosophie, Ethik, Geographie und Religion. Damit können sowohl einzelne Stunden als auch ausführliche Unterrichtsreihen und fächerübergreifende Projektwochen gestaltet werden.

Auf der beiliegenden CD sind die gesamten Unterrichtsmaterialien als PDF-Datei zu finden. Einzelne Unterkapitel, Fotoseiten, Karten oder Quellentexte können damit in beliebiger Kombination und Anzahl kopiert und ausgedruckt werden. Darüber hinaus bietet die CD 32 Hörbeispiele von Zeitzeugen aus 13 verschiedenen Ländern mit deutschen Übersetzungen.

Einige dieser Interviewausschnitte sind auch im englischen bzw. französischen Original zu hören und lassen sich somit auch im Fremdsprachenunterricht einsetzen.

Rheinisches JournalistInnenbüro; Recherche International e.V. (Hg.): Die Dritte Welt im Zweiten Weltkrieg. Unterrichtsmaterialien zu einem vergessenen Kapitel der Geschichte, Köln 2008, 225 Seiten; 12 Euro bzw. 15 Euro (incl. Versand), ISBN 978-3-9812168-0-6

Ausbildung zur/zum Deeskalationstrainer/in Gewalt und Rassismus **Berufsbegleitende Ausbildung 2011 der Gewalt Akademie Villigst**



Die Gewalt Akademie Villigst führt seit 1998 einjährige, berufsbegleitende Ausbildungsgänge für Deeskalationstrainer/innen durch. Angesichts der stetigen Nachfrage nach qualifizierten Trainer/innen bieten wir unsere Ausbildung zur/zum Deeskalationstrainer/in Gewalt und Rassismus auch im Jahr 2011 an.

Start: Die Ausbildung startet mit einem „Dinner für Trainer/innen“ am 1. Dezember 2010 (bis zum 2.12.2011) in Haus Villigst / Schwerte NRW. Eine Einladung zu diesem Dinner erhalten diejenigen, die sich schriftlich für die Ausbildung beworben haben und die den unten aufgeführten Erwartungen entsprechen.

Die formlose Bewerbung sollte folgende Daten enthalten: Name, Kontaktadresse, Email-Adresse, den Grund Ihrer Bewerbung, Alter, Ausbildung und berufliche Laufbahn. Diese Bewerbung gilt noch nicht als verbindlich.

Erwartungen: Wir erwarten von den Teilnehmer/innen eine engagierte, mindestens vierjährige berufliche oder berufsadäquate Praxis mit Erfahrungen in der Vermittlung von Menschenrechtsthemen.

Wir bieten eine erfahrungs- und praxisorientierte, ausbaufähige Ausbildung mit langfristiger Perspektive, solide Praxiserfahrungen mit kollegialen Reibungsprozessen und ein an den Fähigkeiten und Eigenarten der Teilnehmer/innen orientiertes Ausbildungsprogramm mit folgenden Schwerpunkten:

- Erarbeitung von Grundwissen und Einschätzung eigener pädagogischer „Reichweiten“
- Ausbildungs-, Übungs- und Trainingsphasen mit mind. 8 eintägigen Ausbildungsgruppentreffen (und autodidaktisch orientierten Lernprozessen in Regie der jeweiligen Gruppe)

- Beratung und Reflexion zur Entwicklung eines eigenen, soliden Methoden- und Praxisrepertoires und zur Erprobung und Realisierung eines eigenen, authentischen Trainingsprogramms.
- Freiräume für Autodidakten und kollegiale Beratung zur Entwicklung einer eigenen (konfrontativer Kritik standhaltenden) Trainingskonzeption und -praxis.
- Beratung und Begleitung auf dem Weg in die eigene Trainingsarbeit.
- Vermittlung von Projekt- und Seminarpartner/innen aus den Bereichen Schule, präventiver Polizei- und Justizarbeit, Jugendhilfe und Bildungsarbeit

Kosten und Zeitaufwand: Für die Ausbildung sind insgesamt erfahrungsgemäß ca. 1.200,- € an Kosten für Seminare, Fahrtkosten, Unterkunft und Verpflegung zu kalkulieren (Fahrtkosten fallen naturgemäß je nach Länge der Anfahrtswege sehr unterschiedlich aus). Die Aufnahmegebühr von € 400,- wird fällig nach dem ersten „Dinner für Trainer/innen“ und der eigenen Entscheidung für diese Ausbildung. In diesem Betrag sind die Kosten für Ausbildungs- und Tagungsunterlagen, Ausbildungsgruppentreffen, Beratung durch Moderator/innen der Gewalt Akademie, Kopien und Rundschreiben enthalten.

Als Ausbildungszeit sollte ein Budget von mind. 18 (zentralen/regionalen) Seminar-, Klausur- und Literaturtagen kalkuliert werden; darin enthalten sind die in der Regel monatlich stattfindenden Ausbildungsgruppentreffen.

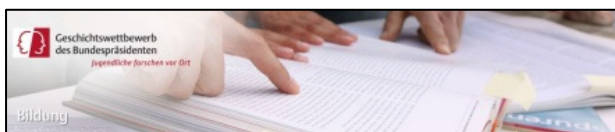
Die Ausbildung schließt ab mit einer eigenen reflektierten Konzeption, einem kollegial begleiteten „Muster-Training“ und einem entsprechenden Zertifikat mit einer Referenz der Gewalt Akademie Villigst und des Amtes für Jugendarbeit der Evangelischen Kirche von Westfalen im Rahmen eines Dinners für Trainer/innen im Dezember 2011 in Haus Villigst.

Gewalt Akademie Villigst
c/o Amt für Jugendarbeit der EKvW
Ansprechpartner/innen:
Ralf-Erik Posselt & Gudrun Kirchhoff
Haus Villigst, 58239 Schwerte
Tel: 02304-755-190 Fax: 02304-755-248
Email: gudrun.kirchhoff@afj-ekvw.de
www.gewaltakademie.de

Ärgernis, Aufsehen, Empörung: Skandale in der Geschichte Geschichtswettbewerb des Bundespräsidenten

Am 1. September 2010 startete der 22. Geschichtswettbewerb des Bundespräsidenten zum Thema »Ärgernis, Aufsehen, Empörung: Skandale in der Geschichte«. Alle Kinder und Jugendlichen unter 21 Jahren sind aufgerufen, auf Spurensuche in ihren Wohnorten zu gehen. Ausgerichtet wird der Wettbewerb von der Körber-Stiftung in Hamburg, die Preise im Gesamtwert von 250.000 Euro auslobt. Einsendeschluss ist der 28. Februar 2011.

Skandale – Bruch mit zeitgenössischen Wertvorstellungen



Ob Machtmissbrauch in der Politik oder Bestechung in der Wirtschaft, ob Betrug beim Sport oder Tabubruch im Theater: Skandale sind kein neues Phänomen. Zu allen Zeiten, in großen Städten wie in kleinen Dörfern, haben sich Menschen über mutmaßliches Fehlverhalten empört. Skandale waren Anlass, gemeinsame Wertvorstellungen zu überprüfen. Sie konnten Fehlentwicklungen korrigieren und konnten Reformen bewirken, aber auch

Vorurteile verschärfen und ein Klima des Misstrauens erzeugen.

Bundespräsident Christian Wulff: „Wichtig erscheint mir bei der Betrachtung von Skandalen, genau hinzusehen, kritisch mit Vorwürfen und Vorverurteilungen der Beteiligten umzugehen und danach zu fragen, welche Interessen und Einflussnahmen jeweils mit im Spiel sind.“

Beim Geschichtswettbewerb des Bundespräsidenten stellen Kinder und Jugendliche eigene Fragen an ihr Lebensumfeld, recherchieren in Archiven und sprechen mit Zeitzeugen und Experten. Ausgezeichnet werden die Sieger auf Landes- wie auf Bundesebene. Preise erhalten auch die besten Schulen und drei Lehrer für herausragendes Engagement.

Weitere Informationen und Themenbeispiele:

Körber-Stiftung

Stefan Frindt

Kehrwieder 12

20457 Hamburg

Tel.: 040-80 81 92 152

E-Mail: frindt@koerber-stiftung.de

www.geschichtswettbewerb.de

Kostenlose Ausleihe Über 1000 Publikationen in der Vielfalt-Mediathek!

Die Vielfalt-Mediathek des Informations- und Dokumentationszentrums für Antirassismusbearbeitung e. V. (IDA) hat Anfang September ihre 1000. Publikation freigeschaltet. Sie stellt damit ein umfassendes Archiv von Materialien dar, die in Projekten der aktuellen Bundesprogramme „VIELFALT TUT GUT“, „kompetent. für Demokratie“ und „XENOS“ sowie deren Vorläuferprogrammen entstanden sind.

In den mehr als 1000 Materialien können Interessierte sich umfassend über Themen wie Rechtsextremismus, Migrationsgesellschaft, (Anti-)Rassismus, Antisemitismus, Interkulturelles Lernen etc. informieren, sie können sich Anregungen für eigene Projekte holen oder Kooperationspartner kennen lernen.

In der Mediathek finden Sie:

Bildungsmaterialien zu Rechtsextremismus, Rassismus und Antisemitismus;

Berichte von Maßnahmen gegen Diskriminierung in Arbeitsmarkt und Verwaltung;

Kurz- und Dokumentarfilme von Jugendlichen mit Migrationshintergrund, von Theaterworkshops und lokalen Initiativen gegen Rechtsextremismus;

Trainingsordner und **Praxishandbücher** mit Methoden und Übungen für Fortbildungen, Schule, Ausbildung und außerschulische Jugendarbeit;

Verzeichnisse über Filme und Bildungsmaterialien;

Dokumentationen von Lokalen Aktionsplänen, Beratungsnetzwerken und Modellprojekten

Online-Projekte mit Diskussionsforen, Beratungs- und Vernetzungsmöglichkeiten,

... und vieles mehr.

Die Mediathek bietet Inhaltsbeschreibungen, Kontaktadressen von Projektträgern und einen Verleihservice, der durch den Projektpartner DGB Bildungswerk, Bereich Migration & Qualifizierung sichergestellt wird. Sämtliche Materialien können unter www.vielfalt-mediathek.de recherchiert und kostenlos ausgeliehen werden.

Neue Schulen im Netzwerk

Die 200. Schule ohne Rassismus in NRW ist nicht mehr weit

Neu hinzugestoßen sind:

- das Landrat-Lucas-Gymnasium Leverkusen
- die Krankenpflegeschule des Kreisklinikums Siegen (die erste Schule dieser Schulform!)
- das Max-Planck-Gymnasium Dortmund
- das Alfred-Müller-Armack Berufskolleg Köln
- die Albertus-Magnus-Gymnasium Köln
- die Südschule in Lemgo (die sechste Grundschule in NRW!)
- das Ricarda-Huch-Gymnasium Hagen
- die Victoriaschule in Aachen
- das Berufskolleg für Wirtschaft und Verwaltung in Aachen
- das Gymnasium der Stadt Warstein
- das Friedrich-Spee-Gymnasium in Rüthen
- das Gymnasium in Hückelhoven
- die Konrad-Adenauer-Hauptschule in Meschede
- die Gesamtschule Schermbeck
- die Geschwister-Scholl-Schule in Radevormwald

Woche der Brüderlichkeit

Dokumentation erschienen

Die Dokumentation zur Woche der Brüderlichkeit 2010 ist nun erschienen. Sie kann für einen Unkostenbeitrag von 3 Euro zzgl. Verschickungskosten Büro bestellt werden über:

Kölnische Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit

Laurenzplatz 1-3

50667 Köln

Tel.: 0221/617284

Impressum

Redaktion: Hans-Peter Killguss

Info- und Bildungsstelle
gegen Rechtsextremismus
Appellhofplatz 23-25
50667 Köln

Tel.: 0221 - 221 27963

Fax: 0221 - 221 25512

E-Mail: ibs@stadt-koeln.de

www.nsdok.de/ibs